

Öffentliche Räume als Orte der sozialen Integration

Weg vom gesellschaftlichen Konzept des „Gemeinsam – Einsam“

Ivica Petrusic, Geschäftsführer okay zürich

Bildstrecken

Die Hälfte aller Senioren hat Angst vor den Jugendlichen

Aktualisiert am 23.10.2012 [123 Kommentare](#)

Viele ältere Menschen befürchten, dass Jugendliche die öffentliche Ordnung gefährden könnten. Diese wiederum fühlen sich oft diskriminiert. Dies – und noch viel mehr – zeigt der neue Sozialbericht.

Schweiz

06:00 [Das Bankgeheimnis und die Z](#)

23:12 15:20 [Bundesrat will schärfere
im Sport vorgehen](#)

14:30 [Frauen und Männer gleich un](#)

14:19 [Apotheken sollen Medikamen
abgeben dürfen](#)

14:04 [Parteien schreiben offenen Br](#)



„Von wegen Rebellen – Junge wollen Grenzen

(20min-online, 22. Okt. 2012 – aus der Juvenir- Studie 1.0)

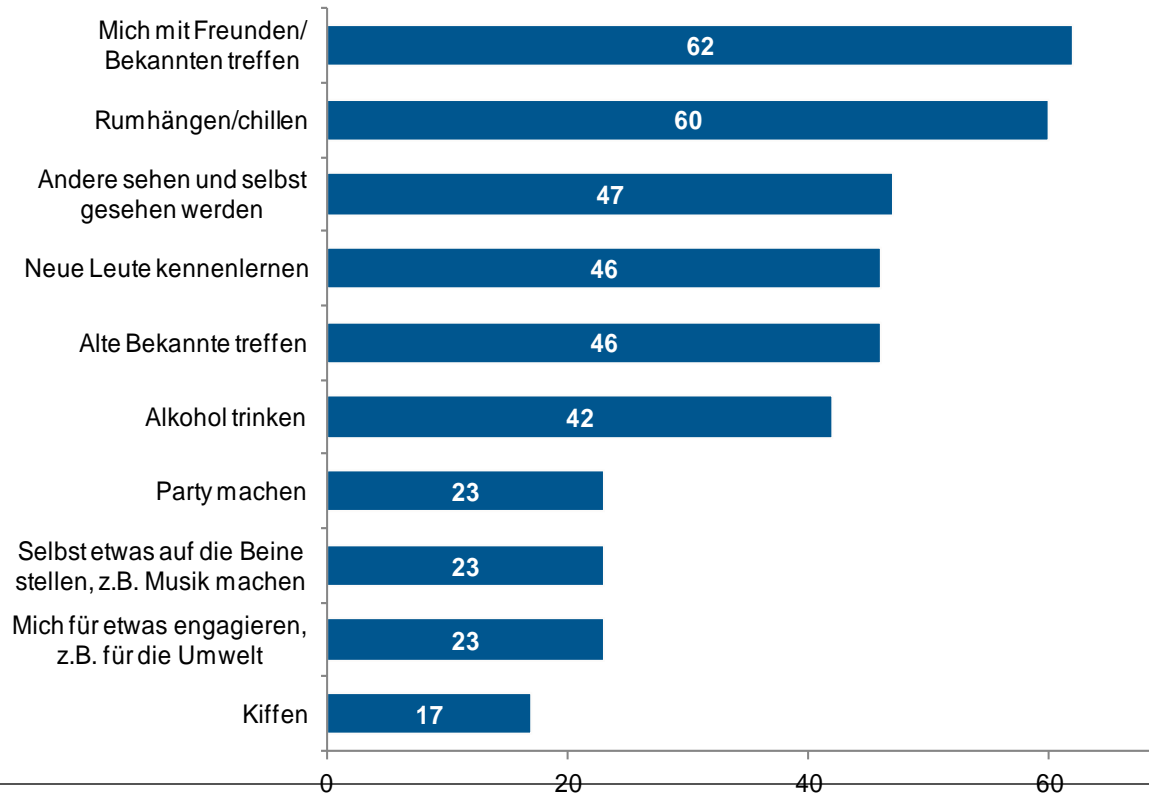
„Jugendliche stehen auf «Law and Order»:

**Sie sind gegen Littering, finden
Lärmregeln gut und stossen im Ausgang
gerne auf Security. (...)**“

Juvenir- Botschaften (I) Viel Lärm - um was?

Bottellones, Ruhestörungen, Littering - Die Realität sieht anders aus:

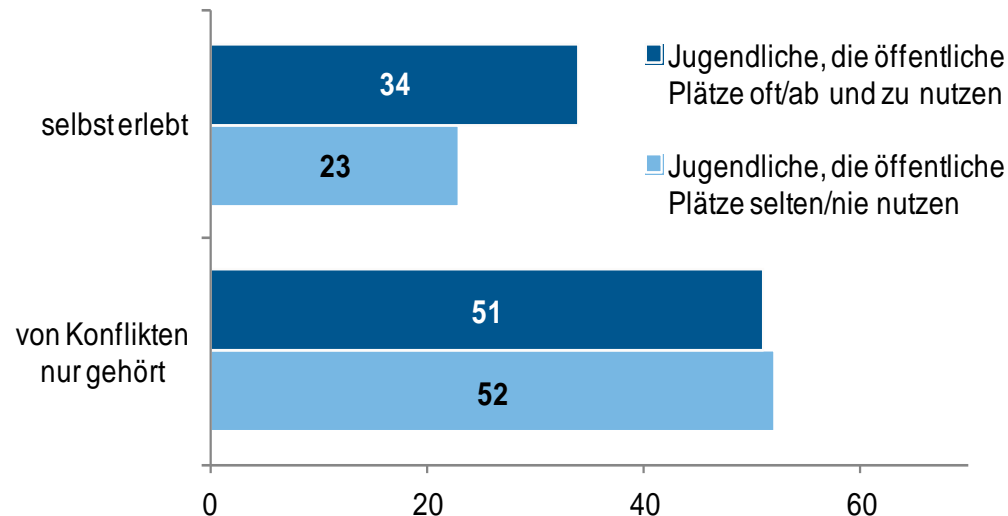
Frage: Was kannst du auf öffentlichen Plätzen besonders gut machen? (Prozentwerte, N=973)



Juvenir- Botschaften (I) Viel Lärm - um was?

Die Debatte über die Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche konzentrieren sich auf das Gefährdungspotenzial für und durch Jugendliche. Die Erfahrungen der Jugendlichen widersprechen dieser Sichtweise:

Frage: Hast du schon einmal Konflikte im öffentlichen Raum selbst erlebt oder von Konflikten gehört? (in Prozent, N=973)



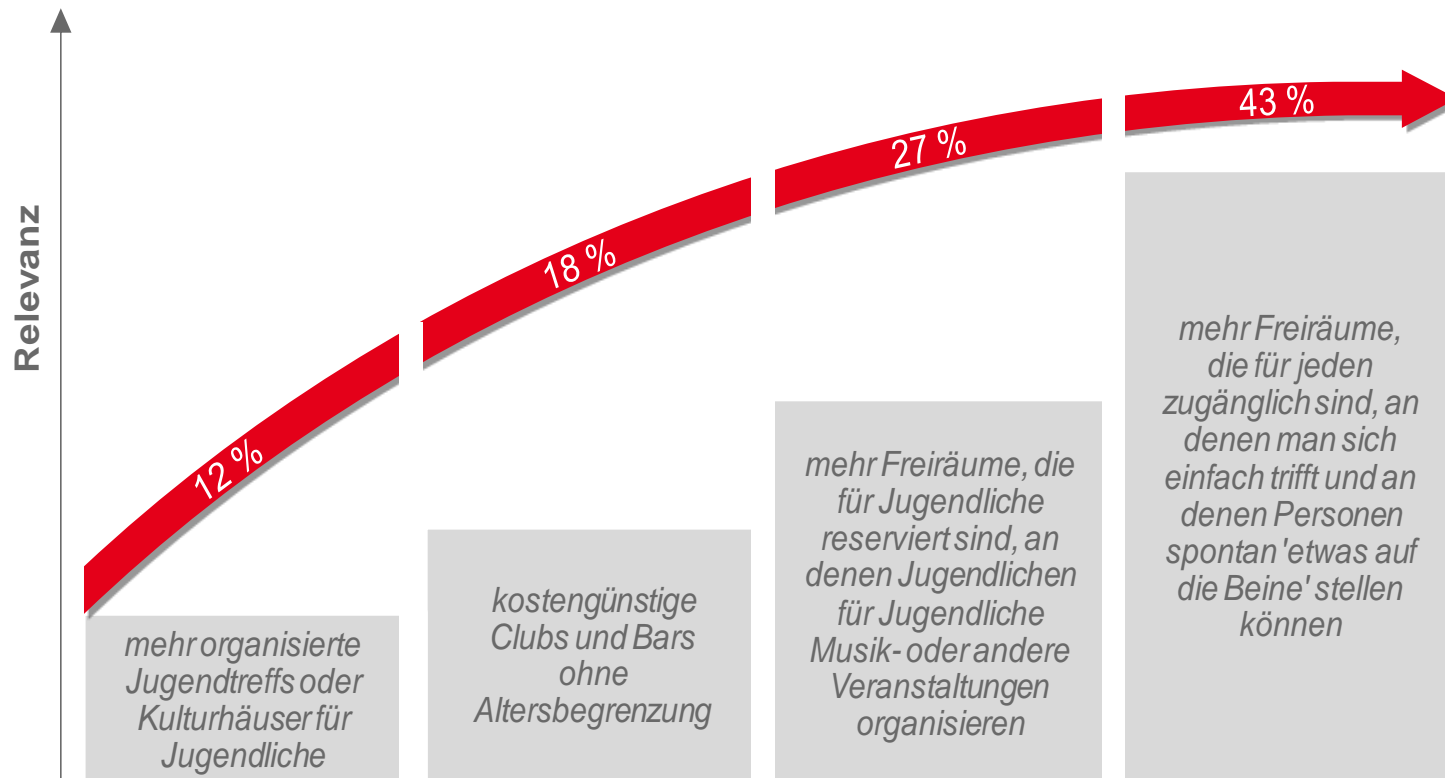
Juvenir- Botschaften (II)

Zugewiesene Freiheit ist keine Freiheit

- Zentrale Motive Schweizer Jugendlicher für die Nutzung öffentlicher Räume sind die gute Erreichbarkeit (89 %), die geringen Kosten (93 %) sowie vor allem auch die freie Zugänglichkeit (91 %)
- Eine geringe Kontrolle durch Erwachsene (60 %) und die Möglichkeit, tun und lassen zu können was man will (50 %), spielen eine untergeordnete Rolle.
- Es ist jedoch nicht damit getan, Jugendlichen Plätze zuzuweisen, die die genannten Eigenschaften aufweisen. Jugendliche möchten ihre Treffpunkte selbst aussuchen und diese nicht von Erwachsenen zugewiesen bekommen (80 %).

Juvenir- Botschaften (II)

Zugewiesene Freiheit ist keine Freiheit



Juvenir- Botschaften (III)

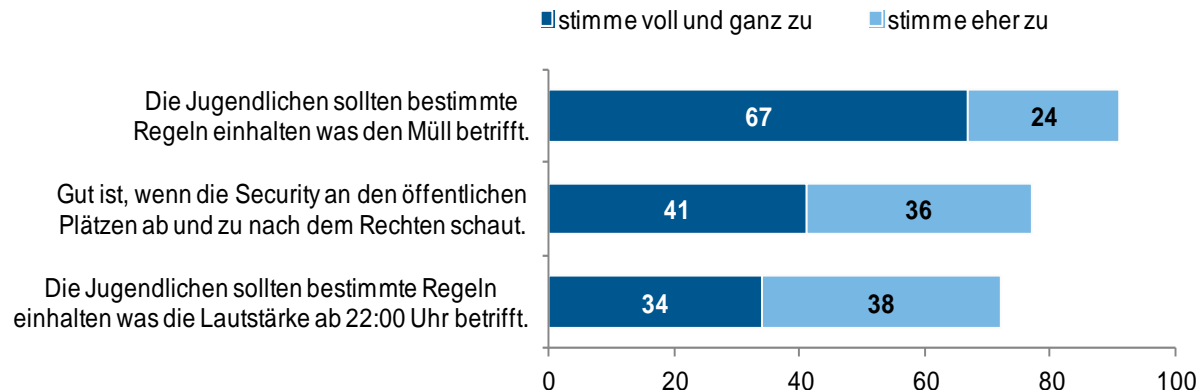
Nutzung statt Besetzung

- Jugendliche in der Schweiz nutzen öffentliche Räume pragmatisch zum Treffen von Kollegen und Bekannten (62 %), zum Rumhängen (60 %) und Beobachten (47 %).
- Diese Nutzung ist kein politisches Statement.
- Es scheint vielmehr so, dass sich Jugendliche den öffentlichen Raum in zunehmendem Masse – und zwar ohne Rebellion – aneignen. (Siehe auch Erfahrungen Projekt Platzda?! Wädenswil)

Juvenir- Botschaften (III) Nutzung statt Besetzung

- Jugendliche kommen nicht an öffentliche Plätze, um diese symbolisch „zu besetzen“.
- Im Gegenteil: sie wünschen sich einen respektvollen Umgang in öffentlichen Räumen und haben Interesse an einem auskömmlichen Miteinander mit anderen Nutzergruppen:

*Frage: Welchen der Aussagen zum Thema Freiraum für Jugendliche stimmst du zu?
(nur Jugendliche, die öffentliche Plätze oft bzw. ab und zu nutzen, Prozentwerte, N=438)*



Juvenir- Botschaften (IV)

Freie Nutzung– gleiche Regeln für alle

- Bei der Nutzung der öffentlichen Plätze stellen Schweizer Jugendliche somit keineswegs gültige Regeln in Frage, noch möchten sie ihre eigenen Vorstellungen gegen andere Bevölkerungsgruppen durchsetzen.
- Aber wenn:
 - über 90% der Jugendlichen, die zumindest gelegentlich öffentliche Plätze im Ausgang aufsuchen, sich selbst in der Pflicht sehen, dem Littering vorzubeugen,
 - über 75% Viertel der Jugendlichen eine – angemessene – Kontrolle von Sicherheitsdiensten auf öffentlichen Plätzen befürworten,
 - 72% der Jugendlichen sich und Gleichaltrige in der Pflicht sehen, Regelungen zur Verringerung der Lärmbelastung einzuhalten,

Jugend- Botschaften (IV)

Freie Nutzung– gleiche Regeln für alle

Dann erwarten sie im Gegenzug:

- ein Mindestmass an Akzeptanz seitens der Anwohner (87%).
- sowie eine höhere Toleranzschwelle von Anwohnern bei Lärmbelästigung (> 80%)
- mehr Verständnis für jugendspezifische Bedürfnisse und Verhaltensweisen (> 80%)

Fazit – Juvenir 1.0

- Verantwortungsübernahme, Partizipation, Interessenausgleich und Regeleinhaltung: diese Prinzipien sind Ausdruck des liberalen Verständnisses der Schweizer Gesellschaft.
- Schweizer Jugendliche erlernen diese Prinzipien bei der Erschliessung und Nutzung des öffentlichen Raums im Miteinander mit anderen Nutzergruppen.
- Der öffentliche Freiraum ist also ein Lernraum: Ein Ort, an dem Jugendliche wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung machen, die Voraussetzung für ihr aktives Mitwirken in unserer Gesellschaft sind.
- Die Erschliessung und Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche sollte daher generell als Chance für die Schweizer Gesellschaft gewertet werden

Einmal mehr: Viel Lärm – Um was?

Herausforderungen an die Gesellschaft/ Politik

- Mut zum ausharren. Konflikte sind wichtiger Bestandteil eines Lernprozesses im einem öffentlichen LERNraum.
- Verständnis fördern – Verantwortung übernehmen. Weg vom Dienstleistungs- Druck der Verwaltung, und weg v. stellvertretendem Aushandeln der Konflikte (über Polizei, Sicherheitskräfte oder Jugendarbeit)
- Dank den „aktiven Senioren“ (68er) und „einsichtigen Jugendlichen“ weg v. Konzept der zugewiesener Freiheit in den, von der Politik zugewiesenen, Räumen (Alters- Jugend- Kinder- Familien- Häusern) hin zum öffentlichen Raum als „Generationen-Haus“

